

AS UND GS IN DER FLEISCHWIRTSCHAFT



© EKAS

In der Schweizer Fleischwirtschaft ereignen sich jährlich mehr als 2000 Berufsunfälle.

Jahr für Jahr ereignen sich in der Schweizer Fleischwirtschaft mehr als 2000 Berufsunfälle, rund die Hälfte davon sind Schnitt- und Stichverletzungen. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz spielen deshalb in diesem Wirtschaftszweig eine wichtige Rolle. Die Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit EKAS hat daher beschlossen, die Unternehmen der Fleischwirtschaft mit einer Broschüre aus der Reihe «Unfall – kein Zufall!» bei der Verhütung von Berufsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsbelastungen zu unterstützen. Die Broschüre enthält wichtige Informationen über die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz in Metzgereien, Schlachthöfen, fleischverarbeitenden Betrieben und im Detailhandel mit Fleisch und Fleischwaren. Angesprochen sind in erster Linie Arbeitgeber, Sicherheitsbeauftragte, Mitarbeitende und Auszubildende.

In thematischen Abschnitten werden in dieser Broschüre mögliche Gefährdungen aufgelistet und gleichzeitig geeignete Massnahmen vorgeschlagen. Die EKAS leistet damit einen aktiven Beitrag zur Reduktion von unfall- oder krankheitsbedingten Ausfalltagen der Mitarbeitenden in der Fleischwirtschaft. Die Vorteile liegen auf der Hand: weniger Absenzen, weniger Kosten, höhere Motivation und mehr Leistung. Unter der Bestellnummer 6293.d kann die Broschüre kostenlos auf der EKAS-Webseite bestellt oder als PDF-Datei heruntergeladen werden.

NEUE ERKENNTNISSE ÜBER MORBUS BECHTEREW

Autoimmunerkrankungen sind krankhafte Abweichungen des Immunsystems – hier greift das körpereigene Immunsystem versehentlich den eigenen Körper an. Morbus Bechterew ist eine solche Autoimmunerkrankung. Nun haben Wissenschaftler an der Jacobs University in Bremen die molekularen Mechanismen der Krankheit näher entschlüsselt. Morbus Bechterew führt zu langwierigen und schmerzhaften Entzündungen der Gelenke und letztlich zu einer Verformung der Wirbelsäule. Forscher vermuten als Ursache für die Krankheit ein bestimmtes Protein, welches die meisten Patienten in ihren Zellen aufweisen: das HLA-B27-Protein. Proteine falten sich nach ihrer Herstellung in eine dreidimensionale Struktur, und Forscher vermuten, dass das HLA-B27-Protein durch seine besonders langsame und komplizierte Faltungsweise die Krankheit auslöst.

Transport des HLA-B27-Proteins untersucht

Forscher der Jacobs University haben nun in Zusammenarbeit mit Kollegen der Freien Universität Berlin herausgefunden, wie diese Faltung und die anschliessende Qualitätskontrolle des HLA-B27-Proteins genau ablaufen. Dr. Zeynep Hein, Postdoc in der Forschungsgruppe von Prof. Dr. Sebastian Springer an der Jacobs University, hat dazu den Transport des HLA-B27-Proteins innerhalb von menschlichen Zellen genau untersucht.



© Depositphotos/lightsource

Morbus Bechterew führt zu langwierigen und schmerzhaften Entzündungen der Gelenke und letztlich zu einer Verformung der Wirbelsäule. Forscher vermuten als Ursache für die Krankheit ein bestimmtes Protein.

Dazu wird eine gentechnisch stabilisierte Form des HLA-B27-Proteins hergestellt und mit dem in unserem Körper vorkommenden Protein verglichen. «Wir haben uns schon immer für den Transport von Proteinen in Zellen interessiert und sind geübt darin, künstliche Proteine herzustellen, um den Transportvorgang so zu untersuchen», sagt Hein. «Bei diesem Projekt kamen diese Fähigkeiten und Kenntnisse gut zum Einsatz.» Die Experimente werden in Zellkultur, also nicht unter Beteiligung von Patienten, durchgeführt.

Unter anderem konnten Hein und ihr Team herausfinden, dass das HLA-B27-Protein sich nur sehr schwer in seine spezielle Struktur falten kann. Und selbst wenn es sich falten kann, neigt das Protein dazu, gleich wieder zu zerfallen und dadurch seine Funktion zu verlieren.

«Natürlich können wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht sagen, wie genau diese Grundlagenerkenntnisse später zu einer möglichen Therapie oder Heilung der Bechterew-Krankheit beitragen», sagt Springer. Aber eines sei ihm und seinem Team schon länger bewusst: «Das Erforschen fundamentaler Mechanismen ist unabdingbar, um letztendlich Therapien und Medikamente zu entwickeln.»

Quelle: Zeynep Hein, Britta Borchert, Esam Tolba Abualrous, Sebastian Springer: Distinct mechanisms survey the structural integrity of HLA-B*27:05 intracellularly and at the surface. PLOS ONE (2018), doi:10.1371/journal.pone.0200811.

ERSTE HILFE FÜR DIE SEELE

Schnelles und kompetentes Handeln bei psychischen Erkrankungen kann eine Verschlechterung des Zustandes der betroffenen Person überhaupt hintanhalten oder zumindest die Schwere einer nachfolgenden Erkrankung reduzieren. «Doch um die so dringend erforderliche «Erste Hilfe für die Seele» ist es leider nicht gut bestellt, man sollte also die Grundkenntnisse im Umgang mit Menschen mit psychischen Problemen fördern. Erste Hilfe funktioniert nur, wenn jeder sofort damit beginnen kann und die weitere Versorgung bei Bedarf von Profis übernommen wird», sagte Prof. Univ.-Doz. Dr. Werner Schöny (Psychiater und Psychotherapeut; Ehrenpräsident von pro mente Austria, Vorstandsvorsitzender von pro mente OÖ) auf einem Pressegespräch anlässlich des Internationalen Tages der seelischen Gesundheit (10. Oktober).